

AUGUST KÄMPFT UM DIE ANANAS

Otfried Preußlers „Die dumme Augustine“ als Kinderstück in Bad Dürkheim

► Wenn der dumme August im Supermarkt einkauft, dann wird es turbulent. Und wenn er Erlebnisse wie seinen aufregenden Zweikampf um eine Ananas schildert, dann geht es erst recht lustig zu. Das können die Kinder bezeugen, die am Donnerstag zur Aufführung des Stücks „Die dumme Augustine“ im Dürkheimer Haus gekommen waren. Zum ersten Mal gastierte das Kindertheater „Strombomboli“ aus dem österreichischen Hall in Bad Dürkheim und gefiel auf Anhieb.

Bereits 1971 schrieb Otfried Preußler das Kinderbuch von der dummen Augustine. In der Bearbeitung von Regisseur Alexander Kratzer entstand das Bühnenstück, gespickt mit witzigen Dialogen und Situationskomik. Ansonsten bleibt das klassische Problem auch 30 Jahre nach der Entstehung des Buches aktuell: Der dumme August denkt nur an seine Arbeit im Zirkus und nimmt Augustines Einsatz für Kinder und Küche nicht wahr – ja, er hört ihr nicht mal zu, wenn sie davon erzählt.

Es ist bemerkenswert, wie das Schauspieler-Duo Alexander Sackl und Dunja Bernatzky die Thematik mit viel Feingefühl für die gelungene Mischung aus Lustigem und Nachdenklichem zeigt. Natürlich sind die beiden als Clown und Clownin überaus komisch, doch nicht auf vordergründig belustigende oder alberne Weise. Die beiden jungen Darsteller spielen wohltuend differenziert: So wirkt der dumme August gerade durch seine ausgeprägte Überzeugtheit von sich selbst liebenswert-tolpatschig. Und die dumme Augustine bleibt bei all der lieben Not, die sie mit ihm und der Hausarbeit hat, quirligtemperamentvoll und bezaubernd verspielt. All das macht die beiden auch für das erwachsene Publikum sehens-



Haushalt oder Beruf? Im Stück des „Theaters Strombomboli“ wechseln die Eltern die Rollen – und zeigen damit die Problematik festgefügter Rollenzuweisungen auf.

—FOTO: FRANCK

wert. Gespannt durften die kleinen und großen Zuschauer auch sein, wie es weitergeht, als August und Augustine die Rollen tauschen. Dabei baut die Aufführung geschickt die Ebene des nachträglichen Erzählens ein, ohne dass die Unmittelbarkeit des Spiels verloren ginge. So führt August sein Supermarkt-Abenteuer um die Ananas mit wahren Körpereinsatz vor.

Auch die körperliche Zwiesprache der Clowns reizt immer wieder zum Lachen: Das gegenseitige Geschubse, das zu einer wahren Akrobatik von Stolpereinlagen und Stürzen führt, die vielsagende Mimik, die geräuschvollen Jonglierkünste, die freilich nur in der Vorstellung stattfinden, die zun-

genbrecherischen Wortspielereien – das alles gehört zu den Kunststücken dieser gar nicht dummen Spaßvögel. Als hübsche Einlage bezieht der mit Glöckchen gespielte Liedvortrag von „O du dummer Augustin“ das Publikum mit ein.

So zeigt sich, dass die Augustine durchaus zirkusreif ist. Aber von den Kindern Guggo, Guggi und Guggilein hat sie jetzt zu wenig. Und August will wieder Zirkusluft schnuppern. Das dauert ganz schön, bis die Clowns endlich die Lösung gefunden haben. Aber dann fällt der Groschen: Sie machen halbe-halbe: jeder in seinem und im Beruf des anderen. Na also, warum nicht gleich! (lad)